

je wieder bei mir blicken lassen, so daß ich mir, wie ich eins brauchte, erst selbst wieder eins machen mußte!"

„Aber,“ erwiderte Preston, fast seiner Sprache beraubt, in halb freudiger, halb ungläubiger Ueberraschung, „seid Ihr dessen auch ganz gewiß, daß dies das Curige ist und daß Ihr es an Curneales gegeben habt?“

„Ob ich gewiß bin? hol's der Teufel, steht denn da nicht deutlich mein Name und der Ort meiner Geburt darauf? — da, seht selbst: P — Philipp — M — Messworth — aus M — Milford in D — Delaware! Na, wem gehört es denn sonst? Ueberdem kostet mich das Horn anderthalb Dollar, denn der Deckel unten ist, wie mir der deutsche Krämer, dem ich's abgekauft habe, gesagt hat, gutes Silber.“

Preston stand einen Augenblick rath- und thatlos, so heftig stürmten die verschiedenartigsten Gefühle und Empfindungen auf ihn ein; doch der besonnenere Vollheim reichte dem Trunkenbold anderthalb Dollar und bat ihn, ihm das Horn zu lassen, da er es eingehandelt und an Preston vertauscht hätte, damals aber nicht wußte, daß der Mann, der es ihm verkaufte, kein Recht daran habe.

Messworth, sehr zufrieden mit dem baaren Geld, das er in der Hand hielt, behauptete in einem fort, daß er sich nichts aus dem Horn mache und daß sie es behalten könnten, nur wollte er sie um so eher in die Wirthsstube haben, um mit ihnen das eben eingenommene Geld zu vertrinken; doch machten sie sich von ihm los, sprangen auf ihre Pferde und waren halb, Vollheim voran, vor der Stadt in der offenen Prairie.

„Victoria!“ rief Vollheim, als sie die letzten Häuser im Rücken hatten, „Victoria, wir sind auf der Spur!“

„Aber wohin nun,“ fragte Preston, „um eben diesen Curneales zu finden? wer kann jetzt wissen, wo der steckt? — und wenn er dann leugnet?“

„Komm nur mit mir,“ rief Vollheim, im höchsten Grade lustig und froh, „komm nur mit mir, ich weiß wo der Vogel sein Nest hat; wir wollen aber an des Doctors Hause vorbei, und dort können wir mit wenigen Worten den armen Frauen Trost und Hoffnung einsprechen.“